

gewandt. Die Betriebe werden modernisiert und für alle Werktätigen menschenwürdige Arbeitsbedingungen geschaffen. Der Lebensstandard der Werktätigen steigt stetig. Die Agitatoren werden durch die Artikel darauf hingewiesen, mehr solche Tatsachenmaterialien in ihrer Überzeugungsarbeit auszunutzen. Sie sind beweiskräftig, denn mancher ältere Kollege erinnert sich noch an das Leid und an das Elend vergangener Zeiten und kann daran ermessen, was ihm die Arbeiter- und Bauern-Macht gebracht hat.

Ein gutes Beispiel dafür, wie die Agitatoren den Werktätigen die politischen und wirtschaftlichen Fragen erklären müssen, gibt das Notizbuch der Bezirksleitung Leipzig in der Nummer 24/55. In einem Artikel wird geschildert, wie sich der 1. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, Genosse Paul Fröhlich, mit Arbeitern eines volkseigenen Betriebes unterhält. Auf die einfachste Weise verstand es Genosse Fröhlich, mit den Arbeitern in Kontakt zu kommen und die Arbeiter auf die wichtigsten politischen Ereignisse hinzulenken, und sie hielten dann auch mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg. Alle Fragen beantwortete Genosse Fröhlich von dem Standpunkt aus: „Was dient dem Arbeiter, dem deutschen Volk.“ Er führte die Arbeiter zu der Schlußfolgerung: „Das Entscheidende ist, daß die Arbeiter die Macht in den Händen haben und daß in der Deutschen Demokratischen Republik den Kriegsbrandstiftern für immer das Handwerk gelegt ist.“ Die Bemerkung eines Kollegen, daß ihm seine jahrelange\* Arbeit keinen Profit einbringe, nahm Genosse Fröhlich zum Anlaß, um mit ihm eine Aussprache in seiner Wohnung zu vereinbaren. Nach dieser Aussprache erfolgte dann eine Hausversammlung. Es zeigte sich, daß hier fast die gleichen Unklarheiten vorhanden waren wie im Betrieb. Das heißt also, daß die gleichen Argumente, die im Betrieb auftauchen, auch zu Hause bei den Kollegen eine Rolle spielen. Für die Agitatoren ergibt sich daraus eine wichtige Schlußfolgerung. Die Agitatoren müssen auch in das Privatleben der Kollegen einen Einblick gewinnen, wenn sie die Ursachen für gewisse falsche Auffassungen aufdecken wollen. Dieser Artikel gibt den Agitatoren wertvolle Hinweise, wie sie selbst auftreten müssen, um erfolgreich zu agitieren. So muß das Notizbuch die Agitatoren unterstützen.

Nicht bei allen Notizbüchern ist das der Fall. Die Notizbücher der Bezirke Gera, Suhl, Karl-Marx-Stadt, Wismuth und andere müssen in dieser Hinsicht den Agitatoren mehr helfen und ihnen Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Es gibt darin fast keine Auseinandersetzungen über falsche Meinungen im Bezirk, und der Inhalt der Artikel ist zu allgemein\* so daß die Agitatoren wenig daraus lernen können.

#### Ziffern und Fakten überzeugen am besten

Ziffern und Fakten aus allen Gebieten des Lebens — nicht zu vergessen ist dabei das Leben der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern — sollten in keinem Notizbuch fehlen. Sie sind dem Agitator ein unentbehrliches Hilfsmittel. Begonnen haben damit schon die Bezirke Karl-Marx-Stadt und Neubrandenburg. In dem Notizbuch von Neubrandenburg findet man z. B. gutes Material über den Aufbau der Stadt Neubrandenburg.

Für die Arbeit der Agitatoren sind auch Beilagen, die an der Wandzeitung angebracht werden können, sehr wertvoll. Solche Beilagen brachten die Notiz-